*Ḥaḍārah al-islāmiyyah wa 'r-riqq fī 'l-Islām* (*La Civiltà islamica e la schiavitù nell'Islām*); la traduzione della *Histoire ancienne des peuples orientales* del Maspéro. [Br. III *Sb.*, pp. 281–283].

Ziyādeh (Mayy), la più feconda e la più famosa letterata araba dei nostri tempi [ved. Rossi Ettore, *Una scrittrice araba-cattolica Mayy* (*Marie Ziyādah*) in *Oriente Moderno*, V, anno 1925, pp. 604–614; Br. III *Sb.*, 259–262].

ez-Ziriklī[1] (Kheir ed-dīn), poeta e prosatore siriano contemporaneo, uno dei capi del movimento rinnovatore. Ha pubblicato: un dīwān; *al-A'lām fī mashāhīr ar-rigiāl wa 'n-nisā'*, biografie di uomini e donne famosi; *'Āmāni fī 'Ammān* (*Due anni ad 'Ammān*); *Mā ra'aytu wa mā sami'tu* che è la descrizione di un suo viaggio, fatto nel 1920, da Damasco alla Mecca, ad et-Ṭa'if e al Cairo, con osservazioni di carattere geografico ed economico, specialmente sui beduini. [Br. III *Sb.*, pp. 235–236, 357].

[1] Pronunciato ez-Zurkulī localmente.

A. VON GABAIN (Berlin).

## Die Verbform auf „-°n" im Uigurischen.

Die Wortbildungslehre im Uigurischen (der Sprache der Inschriften und der Turfan-Handschriften) unterscheidet zwei streng geschiedene Gruppen: Nominal- und Verbal-Wurzeln oder -Stämme; Formantien treten nur an eine der beiden Gruppen.

Die Syntax kennt zwei andere Kategorien von Wörtern: solche, die als Prädikat fungieren können, und andere, die diese Funktion niemals haben. Die erste Art wird vorzüglich durch Nomina und nominale Verbformen gebildet; zur letzteren gehören, ausser Substantiven im Akkusativ, vor allem die nicht-nominalen Verbformen auf *-°p*, *-°pan*, *-madïn* und auf *-u*, *-a*, *-ï*.

Prädikats- und Satz-Bestimmungen[1] können Substantiva im Kas. ind. sein, ferner solche im Instrum., Lokativ, Ablativ, Aequativ, „Direktiv" oder Adjektive. Besteht eine Satz-Bestimmung aus einem Substantiv mit einer Postposition verbalen Ursprungs, dann ist die Form der letzteren nicht-nominal; z. B. (*Tonyuquq* 8[2]) *yaγïmïz tägr-ä učub*

[1] Unter den syntaktischen Begriffen 'Prädikats-' und 'Satz-Bestimmung' verstehe ich eine nähere Bestimmung des verbalen Prädikats, bezw. des Hauptkomplexes eines Satzes: des Prädikats samt Subjekt und Objekt, z. B. 'Er reitet schnell' und 'Gestern ritt er fort'.

[2] Erklärung der Abkürzungen: *IE* und *S* = V. THOMSEN, *Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées*, MSFOu V, Helsingfors 1896. – *Inschriften* = W. RADLOFF, *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei*, Petersburg 1895–1899. – *Tonyuquq* oder *To*: ebendort. – *Ramstedt* = RAMSTEDT, *Zwei uigurische Runeninschriften*, ISFOu XXX, Helsingfors 1913–1919. – *MI* = A. v. LE COQ, *Türkische Manichaica aus Chotscho*. I, ABAW 1911, Anhang. – *U II* und *U III* = F. W. K. MÜLLER, *Uigurica II und III*, ABAW 1910 und 1920. – *Suv.* = *Suvarṇaprabhāsa, tekst uigurskoj redaktsij*, ed. Radloff-Malow, *Bibl. Buddhica* XVII, Petersburg 1913. – *TT II* = BANG - v. GABAIN, *Türkische Turfantexte*, II, SBAW 1929 – *A. Ind.* = Dieselben, *Analytischer Index zu den fünf ersten Stücken der türk. Turfan-Texte*, SBAW 1931. – *Hüen-tsang G.* = Unveröffentlichte Bruchstücke der uig. Hüen-tsang-Biographie, im Besitz des Musée Guimet, Paris. – *Bang, Studien III* = BANG, *Studien zur vergleichenden Grammatik der Türksprachen*, SBAW 1916. – *7. Brief* = Derselbe, *Turkologische Briefe aus dem Berliner Ungarischen Institut, 7. Brief*, UJb 1934, S. 193 ff. – *Böhtlingk* = BÖHTLINGK,

*täg ärti biz* ,,Wir waren wie fliegend um unsre Feinde". (*I S9*) *yir say–u bardïγ* ,,Du gingst in jedes Land". (*I E17*) *tämir qapïγqa täg–i süläd-imiz* ,,Wir führten bis zur Eisernen Pforte Krieg". (*U II* 5, 4) *bolmaqta ötkür–ü* ,,Abgesehen vom Sein". (*I E17*) *kög–män aš–a qïrqïz yiringä tägi süläd-imiz* ,,Jenseits des Kögmän führten wir Krieg bis ins Kirgisenland". (*UII* 32, 65) *burχantïn öng–i* ,,Abgesehen von Buddha". (*UIII* 79, 4) *ayïγ törü iy–ä* (so !) *äwrilürlär* ,,Schlechten Sitten zufolge, werden sie verkehrt". (*iy–* ist belegt *Suv.* 610, 4: *yiti änükläri iyp, mäng yumšaq tilägü oq täginč bulmayuqqa* ,,Als die 7 Jungen (sie) verfolgen und Fressen und Trinken begehrend, nicht erlangen können".)

Alle diese Postpositionen waren also Verbformen auf *–u, –a, –ï* hinter ihrem Objekt. Wird, elliptisch, das letztere ausgelassen, so bildet diese nicht-finite Verbform allein eine Prädikats-Bestimmung, das auch zur Konjunktion werden kann.

In der gleichen Funktion finden sich im Uigurischen ein paar von Verbstämmen abgeleitete Wörter auf *–on*. K. Brockelmann (*ZDMG*, 70, 1916, S. 208) und W. Bang (*UJb* 1934, S. 193 ff.) haben bereits auf die Existenz einer solchen Verbform hingewiesen. Ich möchte hier gleich-lautende Endungen anderer Funktionen ausscheiden und nur die Wörter anführen, die im Uig. belegt sind und eine nicht-finite, nicht-nominale Verbform darstellen.

1. *iy–in*. (*A. Ind.*) *öd iyin* ,,der Zeit gemäss". (*ebd.*) *köngül iyin* ,,dem Herzen folgend", d. h. ,,nach Wunsch". (*To* 11) *tabγač biridin (i)y(i)n täg* ! ,,Ihr Chinesen, greift (sie) von Süden her an !" (*Suv.* 157, 21) *uq–a tägintim, atï kötrülmiš tngrim iyin ögirmäklig, buyan ädgü qïlïnčning uluγ türlüg yigin adruqïn*. ,,Ich habe ergebenst, infolge des Allererhabensten, die grossartige Vortrefflichkeit (Hend.) der freudvollen, guten Werke verstanden". (*TT II B* Anm. 26) *ayïγ ögli lärkä iyin bolup* ,,Böse Gesonnenen folgend geworden". Ein Instrumentalis kann nicht vorliegen, denn die parallele Form heisst, wie erwähnt, *iy–ä*. Uebrigens gibt es *Suv.* 566, 4 ein *iyinki*, also ein nominales *iyin!*

2. *ad–ïn*. (*UII* 80, 13) *artamaqsïz, buzulmaqsïz äd tawar, buyan ädgü qïlïnčta adïn yoq* ,,Unzerstörbarer, unvernichtbarer Besitz existiert nicht, abgesehen von guten Werken". **ad–* oder **adï–* ist die Wurzel von *adïr–* ,,trennen".

3. *qat–ïn*. (*Hüen–tsang G* 50 v. 9 und 55, 19) *qatïn qatïn* ,,wiederholt". Die parallele Form lautet *qat–a*.

---

*Ueber die Sprache der Jakuten*, A. Th. v. Middendorff's *Reise in den äussersten Norden und Osten Sibiriens*, Bd. III, Petersburg 1851. – *Deny* = J. Deny, *Grammaire de la langue turque*, Paris 1921.



4. *ti–yin*. (*IE* 27) *atï küsi yoq bolmazun tiyin, türk budun üčün, tün udïmadïm, kündüz olurmadïm* ,,Sein Ruhm soll nicht zugrunde gehn ! sagend, um des türkischen Volkes willen, habe ich nachts nicht geschlafen und tags nicht gesessen". Man beachte übrigens, dass *ti–yin*, zwar nicht logisch, aber doch syntaktisch, gleichgeordnet ist mit *üčün*. Einmal hat *tiyin* attributive Funktion; (*I E11*) *tašra yoriyur tiyin kü äšidip* ,,Man hörte ein Gerede, das sein Draussen-Herumziehen besagte". Genauso klingt es im Jakutischen (Anfang des *Matthäus*-Evangeliums) *Yisus diän ätï* ,,der Jesus heissende Name". Zu dem attributiven *tiyin* und dem *iyinki* bedenke man jedoch: homonyme Endungen brauchen weder gleichen Ursprung noch gleiche Funktion zu haben. In diesen letzten beiden Wörtern steckt vielleicht das Formans, das gelegentlich Part. präs. akt. bildet; z. B. *aq–ïn* ,,strömend, Strom"; *yaq–ïn* ,,annähernd, nahe".

5. *öng–in*. (*Suv.* 612, 11) *öngin öngin yrlïqančučï köngül turγurup* ,,In verschiedener Weise liessen sie Barmherzigkeit entstehen und . . . "

6. *ki–n*. Von einem Verbum **ki–* ,,*später, hinten, fort sein" gibt es Weiterbildungen *ki–č* ,,lange, spät", *ki–t–* ,,weggehen", *kit–är–* ,,entfernen", *ki–d* ,,Ende". Ich *kin* möchte ich unsere nicht-finite Verbform erkennen. (*IE* 1) *qïlïnduqda kin* ,,Nachdem erschaffen worden war". (*UII* 21, 18) *üč aita kin . . . sözlädi* ,,Drei Monate später . . . teilte er (ihnen) mit". Da dies Verbum längst defekt war, erkannte man die Form nicht mehr als verbal und hielt sie für ein Substantivum, genauso wie es mit *al+t+ïn* geschehen ist; daher bildete man auch einmal (z. B. in *UII* 81,68) *kinintä* ,,in der Zukunft".

7. *üčü–n*. Funktionell zur gleichen Kategorie gehört das viel gebrauchte *üčün* ,,wegen", das trotz verschiedener Bemühungen noch immer nicht befriedigend erklärt ist. Diese Postposition regiert den Akk. der Pronomina und pronominalen Endungen, den Kasus indefinitus der Substantive, und ferner steht sie hinter nominalen Verbformen auf *–γu, –miš, –or* u. a. m. Es muss also ein transitives Verbum darinstecken. Ein Instrumentalis von einem **üč* würde **üč+in* lauten, und er würde den Akk. des Bezugsnomens unerklärt lassen. Wie *Bang* (Studien III S. 1237 Anm. 1) und *Tahsin* (Altosmanische Sprachstudien zu Süheyl–ü Nevbahar S. 97) möchte ich *üčün* von *uč* ,,Spitze" ableiten. *Tahsin* bemerkt ganz richtig, dass dies auch ,,Ende, Ursache, Veranlassung" bedeuten kann. In *UII* 11, 12 ,,Ziel" ; *Suv.* 147, 23 *bir učluγ* ,,mit ungeteilter Aufmerksamkeit". Davon nehme ich ein **uč+ï–*, **uč+u–* ,,anzielen" an, wovon zunächst **učï–n*, **uču–n* gebildet wurde. Belege: (alt. tel.) *učïn*, (leb. schor. uig.) *uğun*. Wie im Qazaq. und Schor. von der anderen Wurzel *uč–* ,,fliegen" durch den

Einfluss des *č* ein *üš–* entstand, nahm auch dieses Wort im Uig. die vordere Form: *üčün* an. Das **učï–n*, **üčin* wurde in einigen Dialekten entrundet: (osm.) *ičin* und (jak.) *isin*; in einigen sprangen die Vokale um: (osm.) *ičün*. Beispiele: (*MI* 5, 4) *äsrükin üčün* „wegen seines Rausches". (*I S*9) *andaγïngïn üčün* „wegen der Gleichgesinnten unter euch". Für das Qašqaische (Sir Aurel Stein's Sprachaufzeichnungen im Äinallu–Dialekt aus Südpersien, Krakau 1937) gibt *Kowalski* S. 68 übrigens die Form *ïčūn* neben der Äinallu–Form *iče*, und nimmt für den letzteren Dialekt *n*–Schwund, an. Dürfen wir hier vielleicht eher ein ursprüngliches Neben–einander von zwei Formen wie im Uig. *iy–ä* neben *iy–in* ansetzen: *iče* <**üče* <**učа* <**uc–a–ya* ?

8. *bilä–n*. Jedes +*la* (nicht mit +*lä–* zu verwechseln !) dürfen wir wohl von **il–ä* „anhängend" ableiten. So kennt *Filippo Argenti* (*A. Bombaci*, La „regola del parlare Turcho", R. Istituto Superiore Orientale, Neapel 1938) neben (S. 67) *künlä* „tags" und *dangla* „morgens" auch *geğe ilä* „abends". Die uig. *birlä* und *biläп* sind also als **bir*+*ilä* und **bi(r)*+*ilän* aufzufassen. Es scheint mir nicht so sicher, dass an diese nicht-nominale Verbform *il–ä* die Komitativ–Instrumental Endung +*n* treten könne, wie *Bang* im „7. Brief" S. 195 meint; vielmehr möchte ich mich dem ebendort zitierten Poppe anschliessen, der eine Verbwurzel **birlä–* ansetzt. Dann läge also eine Bildung vermittels unserer *n*-Form vor. Beispiel: (*A. Ind.*) *ört yalïn bilän* „mit Brandflammen".

„Jeder", gleichfalls eine Postposition, lautet im Uig. *say–u*, wörtlich „zählend"; die Nebenform *say–ïn* ist bisher nur in den jüngeren Dialekten belegt, kann aber leicht auch in unseren Manuskripten noch auftauchen. Ebenso die Postposition (uig.) *täg–i* „bis", deren andere Form *täg–in* bisher aus den Turfantexten nicht belegt ist.

Ein paar weitere Beispiele aus nicht-uigurischen Dialekten: dem uig. *tap–a* „nach" entspricht (kas.) *tab–an*; durch kombinatorischen Lautwandel entstand die (kasak.) Form *taman*: *mäšrikkä taban* „nach Osten". (kas.) *aqïr–ïn* und *aqïrt–ïn* „langsam". (krm.) *tïyïlt–ïn* „schweigend". Auch *burun* „vor" hat gewiss nichts mit dem homonymen „Nase" zu tun. (Kāšγ.) *ol mändin burun bardï* „er kam vor mir". („uig." bar. tel. leb.) *pur–un*; z. B. *purun purun poltïr* „vor langer Zeit". Ich stelle es zu *bur–* (osm. kom. kosak.) „drehen", d. h. wohl „nach rückwärts wenden" ? Davon (ot. ğaγ. tar.) *bur–n–a* „einst", (tar.) *bur–un–a* ebenso; (ğaγ.) *bur–n*+*a–š–* „zuvorkommen"; (schor. sag. koib. kš.) *pur–n*+*a–* „vorausgehen"; *pur–ul–dur–* (tel.) „sich zurückbringen lassen". Ohne die, wohl sekundär durch das *b–*, *p–* entstandene Rundung haben wir im Jak. *barïn* „jüngst, kurz vor, vor". „Nase" heisst dagegen im Jak. *murun !*



Mein Hörer *Benzing* bringt mir Beispiele aus dem Trkm.: *ayratï–n* „besonders", *görnet–ïn* „sichtlich", *büt–ïn* „ganz". Dagegen haben die Verbalnomina auf –°*n* ein kurzes *i*: *saγ–ïn* „Milchkuh", *yaγ–ïn* „Regen" !

*Böhtlingk* S. 309 erwähnt ein „Gerund. präs." auf *–n* und *–an*. Diese Form hat die gleichen Funktionen wie die, die wir aus den spärlichen Beispielen wie *iy–in* usw. erkennen können, und wie die, den letzteren parallelen, Formen *iy–ä* usw. Nämlich (S. 385): In dieser Form steht im Jak. das logische Hauptverbum vor einem deskriptiven Verb (wo das Uig. meist die *–u*, *–a*, *–ï* Form anwendet): *körön olor–* „sehend sitzen", d. h. „betrachten" ; *tal–an ïl–* „auswählend nehmen", d. h. „auswählen". *büs–an käbis–* „schneidend werfen", d. h. „abschneiden". Weiterhin wird über die Funktion von *–n* im Jak. (S. 386 Nr. 760) verzeichnet: Diese Form, die ein besonderes Subjekt hat, drückt mit ihm zusammen einen begleitenden Nebenmustand aus: *suol tiriän* „Wenn es die Umstände erheischen . . . "

Auch das Mongolische scheint unsere Form zu kennen. *A. Mostaert* (Textes Oraux ordos, 1937 S. LX) nennt sie „converbum modale".

Mandschu *dahin* „von neuem" zu *dahimbi* „wiederholen" beweist auch in dieser Sprache eine sporadische Anwendung unsres Formans.

Es gibt also im Uigurischen Reste eines alten Formans –°*n*, das nicht-finite Verbformen bildet; vokabelmässig ist es in manchen modernen Dialekten noch nachweisbar; im Jakutischen und übrigens im Mongolischen lebt es noch. Man darf es nicht verwechseln mit einem +°*n* das nicht an Verb-Wurzeln, sondern an andere Verb-Formen antritt und ebenfalls Satz-Bestimmungen bildet. So steht in den Inschriften (*Radloff I* S. 94) *adïrïl–ma–i* „ohne getrennt zu werden" neben (*To* 3) *bol–ma–y*+*ïn* „ohne zu sein"; (*Ramstedt*, 2. Inschrift *O*3) *qal–matï* „ohne auszubleiben" neben dem häufigen *–matï*+*n*; das häufige –°*p* neben (*I E*1) *olurup*+*an* „nachdem er sich eingesetzt hatte" (in den vor-uigurischen Handschriften aus Turfan, zumal den früh-manichäischen für die die Form auf –°*pan* typisch ist, lautet der Instrumental neben +*ïn* auch auf +*an*; z. B. *MI* S. 24, 11 *qadr*+*an*; dieser Text ist um 740–50 geschrieben, also in der vor-uigurischen Turfan-Zeit). Hierher gehört auch die Form, die *Kowalski* uns kürzlich in *Räsänens* anatolischen Texten nachgewiesen hat (Archiv Orientalni 1938 X 1–2 S. 115–120): *ben attan düš–üš*+*ün* (die Ab–Teilung stammt von mir) „Als ich vom Pferd fiel". Er verweist auf *Deny* § 1350 *–me–yiš*+*in* „ohne zu ...". Auch hier liegt nicht die von uns betrachtete Endung vor, sondern der Instrumentalis.

PUBBLICAZIONI
DELL'ISTITUTO UNIVERSITARIO ORIENTALE DI NAPOLI

# ANNALI

NUOVA SERIE

VOL. I

SCRITTI IN ONORE

DI

## LUIGI BONELLI

EDIZIONI UNIVERSITARIE — ROMA 1940-XVIII

# INDICE


M. GUIDI, *Prefazione* . . . . . Pag. V

E. ROSSI, *Uno sguardo allo sviluppo degli studi di turcologia* . . . . . 1

M. F. KÖPRÜLÜ, *La proibizione di versare il sangue nell'esecuzione d'un membro della dinastia presso i Turchi ed i Mongoli* . . . . . 15

R. RAHMETI ARAT, *Un* yarlık *de Mehmed II, le Conquérant* . . . . . 25

A. CAFEROĞLU, *XIX-uncu asır büyük Azerî Reformatörü Mirza-Feth-Ali Ahundzade* . . . . . 69

J. NÉMETH, *Emphatische Formen in der türkischen Mundart von Vidin* . . . . 87

T. Halasi KUN, *Osmanisch* paša ~ *ungarisch* baša . . . . . 97

L. FEKETE, *Il sistema dei possedimenti nell'Ungheria sottomessa ai Turchi* . . 103

F. BABINGER, *Beiträge zur Geschichte des Geschlechts der Malqoč-oghlus* . . . . 117

J. RYPKA, *Sieben Ghazele aus Bâkîs Dîvân, übersetzt und erklärt* . . . . . 137

A. ZAJACZKOWSKI, *Note complementari sulla lessicografia arabo-turca nell'epoca dello Stato Mamelucco* . . . . . 149

T. KOWALSKI, *Ringkämpfe bei den Balkantürken* . . . . . 163

R. NIKITINE, *Un diplomate turc en Russie sous l'Impératrice Elisabeth* . . . . . 177

F. TAESCHNER, *Ein altosmanischer Bericht über das vorislamische Konstantinopel* . . . . . 181

C. TAGLIAVINI, *Osservazioni sugli elementi italiani in turco* . . . . . 191

A. BOMBACI, *Padre Pietro Ferraguti e la sua Grammatica turca (1611)* . . . . 205

E. ROSSI, *Canto turco del sec. XVI in caratteri greci* . . . . . 237

A. PAGLIARO, *Lo zoroastrismo e la formazione dell'epopea iranica* . . . . . 241

F. GABRIELI, *Sul poema persiano* Vīs u Ramīn . . . . . 253

L. VECCIA VAGLIERI, *Notizie bio-bibliografiche su autori arabi moderni* . . . . 259

A. VON GABAIN, *Die Verbform auf „-°n" im Uigurischen* . . . . . 299

W. BRAUNE, *Ibn al-Gauzīs Streitschrift gegen den Sufismus* . . . . . 305



Prof. COSTANZO DI MARZO, *responsabile.*

Roma, 1940-XVIII. — Tipografia del Senato del dott. G. Bardi.